

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 1

Rubrik: Bärner Platte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Politische Kynologik

Wer die kynologischen Vereine im Berner Adreßbuch unter dem Titel «Liebhabervereine» sucht, findet dort einzig den Airdale-Terrier-Club. Nur wer einen Airdale-Terrier sein eigen nennt, ist also ein Hundeliebhaber. Alle andern Hundehalter sind Sportler oder Touristen, denn ihre Vereinigungen sind unter «Sportvereine und Touristikklubs» eingereiht. Ich zähle sie (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) auf: Kynologischer Verein Berna, Boxerklub (mit der notwendigen Erklärung: Hunde), Diensthundebesitzerverein, Dobermann-Verein, Kynologische Gesellschaft, Bernischer Club für Polizeihunde, Pudel-Club, Schäferhund-Klub, Zwerghund-Club.

Die Herausgeber des Adreßbuches werden sich überlegen müssen, ob sie diese Organisationen in der nächsten Ausgabe nicht unter dem Titel «Politische Vereine» aufführen müssen, denn im Dezember des vergangenen Jahres hat sich gezeigt, daß die Kynologen Berns auch politisch tätig sind.



Darf ich vorsichtigerweise noch vorausschicken, daß ich zwar nicht Hundebesitzer, aber Hundeliebhaber bin? Meine äußeren Umstände verbieten mir das Halten eines vierbeinigen Freundes. Ich könnte ihn nicht glücklich machen. Vielleicht später einmal, im Ruhestand, wenn mir viel Zeit zur Verfügung steht. Sie dürfen mir jedenfalls glauben: ich habe die Hunde gern – lieber als die Kynologen. Die haben sich nämlich in recht seltsamer Weise bemerkbar gemacht.



Am 3. Dezember 1972 wurde über den Gemeindevoranschlag für 1973 abgestimmt. Dieser sah eine Steuererhöhung um 15 Prozent und eine Erhöhung der Hundetaxe von 20 auf 40 Franken vor. Dazu muß man noch wissen, daß die Hundetaxe seit 1939 nie erhöht worden ist und daß sie in Basel 55 und in Zürich 70 Franken beträgt. Ferner kann jeder selber ausrechnen, daß dem Berner Hundehalter damit ein täglicher Beitrag von 11 Rappen an das Entfernen der Exkremate seines wechselnden Freundes vom öffentlichen Boden zugemutet wird, was bestimmt nicht überfordert ist. In Härtefällen sollte eine tragbare Lösung gefunden werden können – zum Beispiel durch Beiträge der organisierten Kynologen an notleidende Mithundehalter.



Nun ist allerdings zu befürchten, daß die Kassen der Hundefreunde durch jene Gemeindeabstimmung



Ein Berner namens Lenggenghagen

beschloß, dem Rauchen zu entsagen, um ohne physische Beschwerden und Schwächen möglichst alt zu werden.

Doch langsam, wie der Berner ist, verschob er stets die letzte Frist, besonders da er vorderhand sich munter und gesund befand und voll der besten Zuversicht; und schließlich schien ihm, daß Verzicht wohl kaum das rechte Mittel sei.

Da war er nämlich hundertdrei.



geleert worden sind. Die kynologischen Vereine der Stadt Bern, in der Ueberzeugung, daß die Hundetaxe eine ungerechte Taxe sei, haben nämlich eine kostspielige Flugblatt- und Inseratenkampagne in Gang gesetzt, um das Berner Stimmvolk nicht etwa gegen die Hundetaxe allein, sondern gegen das städtische Verwaltungsbudget überhaupt zu mobilisieren. Das ist etwa gleich weitsichtig, wie wenn

einer den Nebelspalter abbestellen würde, weil ihm meine Beiträge nicht gefallen. Es kommt einem dabei unwillkürlich das Wort Verhältnisblödsinn in den Sinn.



Ueber die graphische Gestaltung des Flugblattes, das bezeichnenderweise einen seine Notdurft verrichtenden Hund zeigt (oder doch etwas, was nach der Absicht des Zeichners ein Hund sein sollte), will ich nicht näher eintreten, auch nicht auf den kynographischen Schreibstil, der seine besonderen Gesetze zu haben scheint; ich möchte überhaupt nicht zu viele Worte über diese Sache verlieren und nur bekanntgeben, daß die teure Aktion nichts genützt hat: das Budget wurde angenommen, die Hundetaxe erhöht. Außerdem dürfte der Bestand der kynologischen Vereine leicht zurückgegangen sein, denn alle Hundebesitzer, die ich kenne, waren über das angeblich in ihrem Namen herausgegebene Flugblatt empört, was

nicht ohne Folgen geblieben sein dürfte.



Trotzdem werden die städtischen Behörden nicht darum herumkommen, die Frage der Hundetaxe gründlich zu prüfen oder, wie der gewandte Journalist schreiben würde, «neu zu überdenken». Vor allem ist zu untersuchen, warum eigentlich der Hund als einziges aller Haustiere besteuert wird. Es ist eine aus Juristen, Zoologen und Straßenreinigungsfachleuten zu bildende Spezialkommission einzusetzen, die die Verschmutzung des öffentlichen Bodens durch andere Haustiere wie Katzen, Meeresschweinchen, Schildkröten, Hamster, Kanarienvögel, Goldfische und Stabheuschrecken zu untersuchen und Vorschläge für eine angemessene Besteuerung auszuarbeiten hat. Ferner ist die Erhebung einer abgestuften Hundetaxe in Betracht zu ziehen: abgestuft erstens nach den finanziellen Verhältnissen des Halters (z. B. 1 Promille des Jahreseinkommens), zweitens aber auch nach dem Verschmutzungsvermögen des Hundes, denn es ist klar, daß ein Neufundländer auf diesem Gebiet beträchtlich mehr zu leisten vermag als ein Zwergpinscher. Eventuell müssen auch Männchen und Weibchen (Rüden und Hündinnen sollte ich sagen, um ernstgenommen zu werden) verschieden hoch taxiert werden, da infolge unterschiedlicher anatomischer Einzelheiten und folglich auch unterschiedlicher Technik beim Wasserlösen erstere größeren Schaden an Hausmauern und Bäumen anzurichten vermögen.

Selbstverständlich müßte dann zum Erfassen all dieser Gegebenheiten die Stadtverwaltung ausgebaut werden, indem ein städtisches Hundeamt geschaffen würde. Das wiederum dürfte die Gemeindefinanzrechnung dermaßen belasten, daß eine neuerliche Erhöhung der Hundetaxe unumgänglich würde. Sobald dann die Kosten des Hundeamtes die Einnahmen aus der Hundetaxe überstiegen, könnte man letztere mit gutem Gewissen abschaffen.



Wie lange das noch dauern wird, kann ich nicht voraussagen. Es ist ja angesichts der anderen kommunalen Probleme auch nicht so welterschütternd. Das wird mir jeder wahre Hundefreund bestätigen: der Hund, um dessen Wohl es ja auch den Kynologen in erster Linie gehen muß, kümmert sich überhaupt nicht um finanzielle Fragen. Ihm ist es hundewurscht, ob die Hundetaxe erhöht wird oder nicht. Sein Glück liegt auf einer anderen Ebene. In dieser Hinsicht könnten die Menschen von den Hunden einiges lernen.



ZWEISIMMEN

Das Sonnentor am Rinderberg heißt Sie jederzeit willkommen.

Alle Wintersportarten

Rinderberg-Skiwochen
alles inbegriffen ab Fr. 310.-

Auskunft und Prospekte
über interessante Ferienmöglichkeiten
Verkehrsverein Zweisimmen
Tel. 030/2 11 33